

AUSSTELLUNG

Kopfkino im Palmenhain

VON CHRISTIANE MEIXNER

Die echte Pflanze wird ihre Ausstellung nicht überleben, richtig gut geht es nur ihren Nachbarn aus braunem Plastik. Thea Djordjadze hat die veritable Bananenstaude zwischen den Kunstpflanzen verborgen, ein Unterschied war anfangs nicht auszumachen. Nun aber zehrt das Dämmerlicht im Brandenburgischen Kunstverein Potsdam am vitalen Grün der Bananenblätter.

Gerahmt wird das Pflanzen-Ensemble von schwarzer Teichfolie, einem riesigen (natürlich künstlichem) Diamanten, Spiegelscherben und ausgeschnittenen Vogelmotiven, aus denen die Künstlerin seltsam abstruse Stammbäume konstruiert. Dass ihre Installation keinen Titel trägt und nur in Klammern das Wort „Dipol“ anbietet, passt zum offenen Charakter jener Arbeit: Es gibt zwei gegensätzliche Pole, dazwischen ist alles beweglich.

„Fröhliche Wissenschaft“ heißt die kleine, sehenswerte Ausstellung im Kunstverein Potsdam, die Djordjadze zusammen mit Warren Neidich bestreitet und deren beider Arbeit ebenfalls zwei Eckpunkte eines Themas markieren. Denn der in New York und Los Angeles lebende Neidich gibt in seiner Videoproduktion „Degas Erinnerung: Die Kamera ist blind“ ungleich mehr vor. Der kurze Film zeigt den inzwischen fast blinden Fotosammler John Krug, der sich über eine matte Lichtquelle beugt, seine alten Fotos anschaut – und trotz aller optischen Einschränkung jedes Detail auf den Bildern nennen kann.

Neidichs Arbeit lässt sich konkret interpretieren. Dass Krug die Fotos identifiziert, zeigt, wie sehr der Sammler aus der Erinnerung

schöpft: Kopfkino im wahrsten Sinn. Ein künstlerisches Experiment, das dennoch weit reichende Fragen aufwirft. Wo im Bewusstsein manifestiert sich ein Bild, und wie sind die Relationen zwischen Gehirn und Auge?

Bis Anfang der neunziger Jahre war Neidich als Neurologe tätig, erst danach entschied er sich für



Thea Djordjadzes' namenlose Installation in Potsdam

Foto: PR

eine zweite Laufbahn im Foto- und Videobereich. Da wundert es kaum, wenn Neidich zwar als Künstler forscht, sein grundsätzliches Interesse aber wissenschaftlich geprägt ist. Thea Djordjadzes, die dieses Jahr auf der Biennale in Venedig vertreten war, verfolgt eine andere Strategie: Als Künstlerin hat sie im Oktober mehrere wissenschaftliche Institute in Potsdam besucht. Ihre Erkenntnisse schlagen sich nun in jener bildmächtigen Arbeit nieder, die im Kunstverein zu sehen ist – ein assoziatives Konglomerat, das sich aus Intuition und populärem Wissen speist.

„Fröhliche Wissenschaft“: Brandenburgischer Kunstverein Potsdam, Brandenburger Str. 5. ☎ 0331 / 270 34 42. Bis 18. 12., Di – So 12 – 18 Uhr. 18. 12., 19 Uhr: Gespräch über „Kunst und Wissenschaft“.